

Abschiedspredigt von Vikar Florian Mucha am 18.02.2018

Liebe Gemeinde,

ich hoffe, Sie haben die Lesung aus dem Alten Testament [siehe Seite 5] noch im Ohr – mich berührt diese Geschichte von Abrahams Knecht auf großer Reise sehr. Denn ich finde sehr viel davon, was ich hier in Mellrichstadt erlebt habe, in dieser Geschichte wieder.

Dieser Knecht – er hat nicht einmal einen Namen – wird von Abraham grob in die Richtung seines Heimatlandes geschickt, wo er sich null auskennt, und er soll dort für Abrahams Sohn Isaak eine Frau finden. Also, das heißt: **DIE** Frau. Die **perfekte** Frau. Er soll quasi die Nadel im Heuhaufen suchen: Erst einmal die richtige Gegend, dann das richtige Dorf... Woran erkennt man eigentlich das „richtige“ Dorf? (*Schulterzucken*)

Wie dem auch sei... Schließlich landet er irgendwo, in irgendeinem Dorf, dessen Namen der Knecht nicht einmal kennt, am Dorfbrunnen. Und er fragt sich, ob er dort richtig ist. Klingt schon ein wenig nach Mellrichstadt, oder? ;-)

Was er dann tut, ist das, was mich total beeindruckt: Er macht die Frage, ob er dort richtig ist, davon abhängig, wie es ihm dort ergeht. Kommt jemand vorbei? Interessiert sich jemand für ihn? Ist jemand bereit, ihm zu helfen?

Rebekka, eine junge Frau, hilft ihm bereitwillig und ist großzügig, sie tränkt auch seine Kamele und kümmert sich um ihn. Sie bietet ihm sogar an, dass er bei ihrer Familie zu Abend essen und übernachten kann.

Daran – an dieser Freundlichkeit – erkennt der mit der Aufgabe eigentlich völlig überforderte Knecht schließlich, dass er richtig ist. Er lobt Gott und ruft:

„Gelobt sei der HERR, der Gott meines Herrn Abraham, der seine Barmherzigkeit und seine Treue von meinem Herrn nicht hat weichen lassen; denn der HERR hat mich geradewegs geführt zum Hause des Bruders meines Herrn.“

Sie sind nämlich verwandt, Abraham und der Familienvater Laban, bei dem der Knecht gestrandet ist. Dem Knecht schlägt von ihm gleich freundschaftliche Vertrautheit entgegen, Laban spricht zu ihm:

„Komm herein, du Gesegneter des HERRN! Warum stehst du draußen? Ich habe das Haus bereitet und für die Kamele auch Raum gemacht.“

Im Nu ist der Knecht im wahrsten Sinne des Wortes „angekommen“.

Liebe Gemeinde,

mir ist es hier in Mellrichstadt ganz genauso ergangen. Gut, ich bin ohne Kamele gekommen, da hat mir etwas der Mut gefehlt ;-)

Aber was mich sehr an diese Geschichte erinnert hat, ist die Art und Weise, wie ich hier aufgenommen worden bin: Total liebevoll. Sie haben sich für mich interessiert. Wollten mich gerne kennenlernen. Haben mir geholfen, Mellrichstadt und die Mellrichstädter zu verstehen – auch sprachlich ;-) Und sie haben mich mitgenommen, hinein in Ihr Leben hier. Mit vielen von Ihnen habe ich gegessen, und mit Ihnen allen habe ich mindestens einmal gelacht.

Mir ist hier durch Sie so viel Gutes geschehen, dafür bin ich wirklich unendlich dankbar. – Zugegeben, ich hatte vor dem Beginn des Vikariats schon ein wenig Angst: Werde ich mich mit der künftigen Gemeinde verstehen? Werde ich da oben, in Nord-Unterfranken, überhaupt akzeptiert? Bin ich für die nicht zu schlecht, so als Berufsanfänger? Zu ungelentk? Zumal als Oberbayer?!

(Also, als Oberbayer hat man es ja schon ein bisschen schwer. Zumindest in manchen Teilen der Welt. Also, nicht überall, aber besonders... außerhalb Oberbayerns halt ;-))

Sie alle haben mir – und übrigens auch meiner Frau – Ihr Unterfranken in einer Art und Weise nahegebracht, die dazu geführt hat, dass ich es lieben gelernt habe. Nicht zuletzt wegen seinen Menschen, wegen Ihnen! Ihre Herzlichkeit hat mich von Anfang an sehr glücklich gemacht, und dafür: DANKE!

Liebe Gemeinde, ich glaube nicht an Zufälle. Ich halte es mit dem Knecht, der Gottes Barmherzigkeit und Treue bis in den Himmel lobt und ihm dankbar dafür ist, ihn auf der rechten Straße geführt zu haben. Ich bin Gott unendlich dankbar dafür, dass er mich zu Ihnen nach Mellrichstadt geführt hat.

Aber jetzt, liebe Gemeinde, jetzt beginnt Neues. So wie Jesus schließlich die 72 Jünger ausgesandt hat [Evangeliumslesung siehe Seite 6], so sendet die Landeskirche Julia und mich nun aus. Die Schonfrist in der „Mentoratsgemeinde“, wie sie auch genannt wird, ist leider vorbei. Julia und ich werden nun versuchen, dem Auftrag Jesu wenigstens ansatzweise gerecht zu werden. Im Evangelium hieß es:

¹Danach setzte Jesus zweiundsiebzig andere Jünger ein und sandte sie je zwei und zwei vor sich her in alle Städte und Orte, wohin er gehen wollte, ²und sprach zu ihnen: „Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte.

³Geht hin; siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe.“

„Je zwei und zwei“ – das passt zu Julia und mir, die wir uns nicht trauen, alleine in eine Gemeinde zu gehen, wegen den ganzen Wölfen ;-). Ich hoffe, Jesus irrt sich mit dem Wort „Wölfe“, was die Abschter angeht ;-)

„Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige“ – in Zeiten des bald drohenden Pfarrermangels stimmt das. Es ist nun einfach unser nächster Schritt, es ist nun einfach an der Zeit, diesen neuen Weg zu gehen. Er ist ja Gott sei Dank nicht so wahnsinnig weit...!

Jesus sagt weiter:

„⁸Und wenn ihr in eine Stadt kommt und sie euch aufnehmen, dann esst, was euch vorgesetzt wird, ⁹und heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: ‚Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.‘“

Jesu Ansprüchen kann ich auch künftig nicht genügen. Nur die allerwenigsten schaffen das. Kranke heilen... oder was Jesus auch gesagt hat: Keinen Geldbeutel, keine Tasche, keine Schuhe mitnehmen... Ich vermute, da sind auch die vermutlich um die 40 Umzugskartons eingeschlossen, die sich bei mir jetzt schon stapeln...

Aber obwohl ich Jesu Ansprüchen niemals genügen kann, ist das kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken. Sondern vielmehr ein Grund, zu sagen: Ich lebe allein aus Gottes Gnade, von seiner Liebe und Barmherzigkeit zehre ich auch in

Zukunft. Um auch in Aubstadt allen Menschen zu verkünden: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.

„Vertraut den neuen Wegen, und wandert in die Zeit! /
Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.“

[Evangelisches Gesangbuch, Lied Nr 395 „Vertraut den neuen Wegen“]

Das haben wir gerade gesungen, und das wünsche ich mir von Herzen, und zwar auch ganz ausdrücklich für Sie hier, liebe Gemeinde: Wandern Sie weiter in die Zeit, in die Zukunft, mit Ihrem Pfarrer Andreas Werner. Mögen Sie ein Segen bleiben für Mellrichstadt, für die Kirchengemeinde, für alle, die in unserer raubeinigen Gesellschaft wenig Platz haben. Ich bin mir sicher: Wir schaffen das.

„Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, /
Der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht. /
Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! /
Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.“ /

[Evangelisches Gesangbuch, Lied Nr 395 „Vertraut den neuen Wegen“]

Liebe Gemeinde, ich wünsche uns allen alles erdenklich Gute für die Zukunft. Möge Gottes Segen Sie und mich auf Schritt und Tritt geleiten.
Amen.

Lesung aus dem Alten Testament: Gen 24 in Auswahl

Die Lesung aus dem Alten Testament steht im ersten Buch Mose im 24. Kapitel. Der Knecht des Abraham zieht in Abrahams ursprüngliches Heimatland, um dort eine Frau für dessen Sohn Isaak zu finden. //

¹⁰So nahm der Knecht zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn und zog hin und hatte mit sich allerlei Güter seines Herrn und machte sich auf und zog nach Mesopotamien, zu der Stadt Nahors. ¹¹Da ließ er die Kamele sich lagern draußen vor der Stadt bei dem Wasserbrunnen des Abends um die Zeit, da die Frauen pflegten herauszugehen und Wasser zu schöpfen. [...] ¹⁵Siehe, da kam heraus Rebekka [...] ¹⁶die stieg hinab zur Quelle und füllte den Krug und stieg herauf.

¹⁷Da lief ihr der Knecht entgegen und sprach: Lass mich ein wenig Wasser aus deinem Krüge trinken. ¹⁸Und sie sprach: Trinke, mein Herr! Und eilends ließ sie den Krug hernieder auf ihre Hand und gab ihm zu trinken. ¹⁹Und als sie ihm zu trinken gegeben hatte, sprach sie: Ich will deinen Kamelen auch schöpfen, bis sie alle genug getrunken haben. ²⁰Und eilte und goss den Krug aus in die Tränke und lief abermals zum Brunnen, um zu schöpfen, und schöpfte allen seinen Kamelen.

²¹Der Mann aber betrachtete sie und schwieg still, bis er erkannt hätte, ob der HERR zu seiner Reise Gnade gegeben hätte oder nicht. [...] Er sprach: Wessen Tochter bist du? Das sage mir doch! Haben wir auch Raum in deines Vaters Hause, um zu herbergen? ²⁴Sie sprach zu ihm: Ich bin die Tochter Betuëls, des Sohnes der Milka, den sie dem Nahor geboren hat. ²⁵Und sagte weiter zu ihm: Es ist auch viel Stroh und Futter bei uns und Raum genug, um zu herbergen.

²⁶Da neigte sich der Mann und betete den HERRN an ²⁷und sprach: Gelobt sei der HERR, der Gott meines Herrn Abraham, der seine Barmherzigkeit und seine Treue von meinem Herrn nicht hat weichen lassen; denn der HERR hat mich geradewegs geführt zum Hause des Bruders meines Herrn. [...]

²⁹Und Rebekka hatte einen Bruder, der hieß Laban; und Laban lief zu dem Mann draußen bei dem Brunnen. ³¹Und er sprach: Komm herein, du Gesegneter des HERRN! Warum stehst du draußen? Ich habe das Haus bereitet und für die Kamele auch Raum gemacht. ³²Da kam der Mann ins Haus. [...]

Evangelium: Lk 10,1-9 in Auswahl

¹Danach setzte [Jesus] zweiundsiebzig andere [Jünger] ein und sandte sie je zwei und zwei vor sich her in alle Städte und Orte, wohin er gehen wollte, ²und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte.

³Geht hin; siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe. ⁴Tragt keinen Geldbeutel bei euch, keine Tasche, keine Schuhe [...] ⁵Wenn ihr in ein Haus kommt, sprecht zuerst: Friede sei diesem Hause! ⁶Und wenn dort ein Kind des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; [...] ⁷In demselben Haus aber bleibt, esst und trinkt, was man euch gibt; denn ein Arbeiter ist seines Lohnes wert. [...]

⁸Und wenn ihr in eine Stadt kommt und sie euch aufnehmen, dann esst, was euch vorgesetzt wird, ⁹und heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.